

wässer, das Hochmoorflora aufweist, kommt *Eucapsis alpina* Clements et Shantz vor. Diese Cyanophyceae wurde bisher in USA., Irland und Schweden gefunden. Für die Bestätigung meiner Bestimmung bin ich Herrn Dozenten Dr. L. Geitler, Wien, zu größtem Danke verpflichtet, wie auch für Mitteilungen über die Verbreitung.

In einem namenlosen Kleinsee im Wangenitzental, nördlich des Kreuzsees in 2490 m Höhe gelegen, fand ich *Didymosphenia geminata* (Lyngb.) M.S., eine Kieselalge, die bisher meines Wissens aus einzelnen Seen der Westalpen und Finnlands bekannt war, in den Ostalpen noch nicht nachgewiesen wurde. Für die Überprüfung der Bestimmung habe ich Herrn Professor Dr. Ruttner, Lunz, und Herrn Dr. Hustedt, Bremen, zu danken.

Nähere Angaben über die Standorte und das Vorkommen bleiben einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Kurzes Vogelkundliches zum Jahr 1938.

Von Odo Klimsch, Amtsrat i. R.

Am 12. Jänner sah ich nachmittags am Feuerbach einen Sperber die Felsenpieper jagend. Letztere halten sich hier gern truppweise über den Winter auf. Am Heimwege schlüpfte, in der Dämmerung schlecht zu sehen, eine Braunelle durch das entblätterte Holundergewirr. Allem Anscheine nach war es die hierzulande selten vorkommende (bei Keller nicht angeführte) nette Bergbraunelle.

Neben Grünlingen, diesen gewöhnlichen Gästen am Futterplatz, zeigten sich am 24. Jänner einige Kernbeißer. Die Flattersamen von Feldahorn und Weißbuche krachten nur so unter den kräftigen Schnäbeln. Am 13. Februar (1939 am 15.) traf der erste Starschwarm ein, Bachstelzen schockweise erst am 9. März 1938. Am 11. März kam, also ziemlich spät, der kleine Weidenlaubsänger und begann gleich sein Trommelkonzert. Am 17. März wurden die Feldlerchen laut. Ihr Wanderruf: „Tridli, tridli“ erklang wohl schon früher. Mit 19. März begrüßten die Singdrosseln ihre Brutheimat mit ihren feierlichen Weisen, mit Rotkehlchen wettend und eifernd.

Die Hausrotschwänzchen „knicksten“ auf den Dächern in kleinen Partien am 20. März. Die Schwarzblättchen stellten sich mit den Stadtschwalben am 3. April zugleich ein, am 17. April Wendehals, Baumpieper, Gartenrötl.

Während ich hier noch keinen Fitislaubvogel hören konnte, sangen am 19. April am Mönchsberge in Salzburg und am 20. April im Tiergarten von München diese kleinen Wichte schon recht eifrig. Am 26. April weilte ich im Taunus (bei Frankfurt a. M.) und hörte von diesen Sängern völlig den ganzen Wald erklingen. Ich führe dies nur deshalb an, um aufzuzeigen, wie gerade hier schon zu ersehen ist, daß erstens die Fluggeschwindigkeit, richtig Eile, der ziehenden Vögel ungefähr der unserer Reisen für gewöhnlich entspricht und weiters, wie flache Einfallstore gesucht und von den zarten Reisenden, Berge umgehend, eingehalten werden. Schwirrvögel waren jedoch wenige, entgegen der Wahrnehmung in unseren Alpentälern, zu hören.

Über Einladung des Herrn Ornithologen Müller-Schnee, Frankfurt am Main, und seine persönliche Vermittlung konnte ich das berühmte Vogelschutzgebiet der Rheininsel „Kühkopf“ (bei Mainz) auch besuchen — ein unvergeßliches Erlebnis; zählten wir doch an der Wasserkante bei 300 vielfach verschiedene Wasservögel (Sanderlinge, Kraniche, Enten usw.), in der Luft zwei Arten Milane; im Gebüsch sangen Nachtigallen und auf alten Weiden auffallend viele Gartenrötl. Wenn man bedenkt, wie durch das ständige, überhandnehmende Ausschlagen des Versteck-Alt- und Unterholzes bei uns langsam alles verödet, so tut einem das Herz weh über dies. Am Kreuzberg sind heute die Singdrossel, die Gartengrasmücke, diese lieblichen Sänger, schon selten geworden, bei Krastowitz verschwinden Blauracke und Pirol. Eine schärfere Kontrolle durch die Naturschutzstellen ist ein dringendes Gebot der Notwendigkeit.

Recht vogelarm fand ich dagegen den Schwarzwald, dessen Naturschutzgebiet (Ursee) ich auch besuchte.

Als ich am 18. Mai wieder heimkehrte, hatten die Laubsträucher bei Mallnitz noch keine Blätter; es sangen daher auch noch keine Gartengrasmücken, wohl Müllerchen (Zaungrasmücken) und Schwarzplättchen. Die Buchfinken dieser Gegend sind gesänglich die besten von weit und breit. Auf einer „Hochalmblickhüttentour“ war nur erst winterliches Vogelleben zu beobachten.

Am 7. Juni sahen wir auf der Drau bei Tainach eine Lachmöwe¹⁾ fischend, ein nettes Naturbild, wie sie sich mit den Wellen treiben ließ; am 12. Juni, auf kurze Entfernung, „knarrten“ drei Wachtelkönige im hohen Grase der Sattnitz.

¹⁾ Interessant ist, daß von diesen Möwen, soweit selbe an den Schweizer Seen zu bemerken sind, schon jede zehnte angelegte Fußringe aufzeigt, am Bodensee weniger. (Ber. Müller u. eig. Wahrn.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [129_49](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Kurzes Vogelkundliches zum Jahr 1938 118-119](#)